

Der Enzthäler.

Anzeiger & Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

32. Jahrgang.

Nr. 120.

Neuenbürg, Dienstag den 6. Oktober

1874.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Preis halbi. im Bezirk 1 fl. 20 kr. auswärts 1 fl. 50 kr. — In Neuenbürg abonniert man bei der Redaction, auswärts beim nächstgelegenen Postamt. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungspreis die Zeile oder deren Raum 2 1/2 fr., bei Redactionsavskunft 4 fr. — Je spätestens 9 Uhr Vormittags zuvor übergebene Anzeigen finden Aufnahme.

Amtliches.

Neuenbürg.

Die Ortsvorsteher

haben die in dem Erlasse vom 16. Febr. d. J., Ziffer 4, Enzthäler von 1874, Nr. 21, verlangten Berichte über den Bestand der kriegstauglichen Pferde bei Wartboten-Vermeidung bis zum 7. d. M. einzufenden.

S. auch Amtsblatt des R. Min. d. Inn. von 1874, S. 50.

Hiebei wird noch ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß die Pferde von jeder einzelnen Gemeinde-Parzelle gesondert anzugeben sind.

Neuenbürg, den 2. Okt. 1874.

R. Oberamt.
Gaupp.

Neuenbürg.

An die Ortsvorsteher.

Dieselben erhalten den Auftrag, in der nächsten Zeit mit allem Nachdruck darauf zu dringen, daß sämtliche Straßen und Wege noch vor dem Winter gründlich ausgebaut werden; vor Allem aber ist anzuordnen, daß überall unverzüglich die Seitengräben gereinigt und die Wasserläufe geöffnet, sowie daß gute Straßenmaterialien da, wo solche ganz oder theilweise fehlen, was nach den Wahrnehmungen des Unterzeichneten noch mehrfach der Fall ist, sofort beigebracht und zerklüftet werden.

Den 3. Oktober 1874.

R. Oberamt.
Gaupp.

R. Oberamtsgericht Neuenbürg.

Anruf an eine Verschollene.

Rosine, geb. Klotz, Ehefrau des Jakob Schrotz von Engelsbrand, geboren den 15. Septbr. 1804, ist längst verschollen und hätte, wenn sie noch am Leben wäre, das 70. Lebensjahr zurückgelegt.

Es ergeht nun an die genannte Verschollene und ihre etwaigen Leibeserben die Aufforderung, sich binnen der unersprechlichen Frist von

90 Tagen

dahier zu melden und ihr nach der letztgestellten Pflegerechnung auf 21 fl. 35 kr. sich belaufendes Vermögen in Empfang zu nehmen, widrigenfalls sie für todt und

ohne Leibeserben gestorben angenommen und sonach ihr Vermögen unter die dahier bekannnten Intestaterben landrechtlicher Ordnung gemäß vertheilt werden würde.

Den 25. Sept. 1874.

R. Oberamtsgericht.
Römer.

R. Oberamtsgericht Neuenbürg.

Vorladung zur Schuldenliquidation.

In der Gantfache des Johannes Hittler, Goldarbeiters von Bieselsberg, wird die Schuldenliquidation am

Montag den 14. Dezbr. d. J.

Vormittags 9 Uhr

auf dem Rathhause in Bieselsberg vorgenommen werden, wozu die Gläubiger hiedurch vorgeladen werden, um entweder in Person, oder durch gehörig Bevollmächtigte, oder auch, wenn vorausichtlich kein Anstand obwaltet, durch schriftliche Reize ihre Forderungen und Vorzugsrechte geltend zu machen und die Beweismittel dafür, so weit ihnen solche zu Gebot stehen, vorzulegen.

Diejenigen Gläubiger, — mit Ausnahme nur der Unterpfaundersgläubiger — welche weder in der Tagfahrt noch vor derselben ihre Forderungen und Vorzugsrechte anmelden, sind mit denselben kraft Gesetzes von der Masse ausgeschlossen. Auch haben solche Gläubiger, welche durch unterlassene Vorlegung ihrer Beweismittel, und die Unterpfaundersgläubiger, welche durch unterlassene Liquidation eine weitere Verhandlung verursachen, die Kosten derselben zu tragen.

Die bei der Tagfahrt nicht erscheinenden Gläubiger sind an die von den erschienenen Gläubigern gefaßten Beschlüsse bezüglich der Erhebung von Einwendungen gegen den Güterpfleger oder Gantanwalt, der Wahl und Bevollmächtigung des Gläubiger-Ausschusses, sowie, unbeschadet der Bestimmungen des Art. 27 des Gref.-Ges. vom 13. Nov. 1855, bezüglich der Verwaltung und Veräußerung der Masse und der etwaigen Aktprozeße gebunden. Auch werden sie bei Borg- und Nachlassvergleichen als der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie beitreten angenommen, wenn sie nicht vor der Tagfahrt ihre diesfällige Einwilligung im Voraus verweigert haben.

Das Ergebnis des Liegenschaftsverkaufs, welcher am

Mittwoch, den 9. Dezbr. d. J.

Vormittags 10 Uhr

auf dem Rathhause in Bieselsberg vorgenommen werden wird, wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfand versichert sind und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern läuft die gesetzliche fünfzehntägige Frist zur Beibringung eines besseren Käufers vom Tage der Liquidation an und wenn der Verkauf erst nach der Liquidation vor sich geht, vom Verkaufstage an.

Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Neuenbürg, den 2. Okt. 1874.

Rgl. Oberamtsgericht.
Römer.

Revier Liebenzell.

Brennholz-Verkauf.

Samstag, den 10. Oktober,

Morgens 9 Uhr

auf dem Rathhaus zu Liebenzell aus den Staatswaldungen Finkenberg und Steinachwald bei Liebenzell: 4 Km. buch. Scheiter und Prügel, 83 Km. Nadelholz-Scheiter und 258 Km. dto. Prügel.

Revier Liebenzell.

Das Aufsetzen von Brennholz

327 Km. Nadelholz-Scheiter auf der Eisenbahnstation Liebenzell wird am Donnerstag, den 8. d. M.,

Morgens 8 Uhr

in der Revieramtskanzlei verankündigt.

Liebenzell, 3. Oktober 1874.

R. Revieramt.

Neuenbürg.

Verkauf eines Vorder-Wagens.

Ein bei Schmied Schönthalen stehender guter Vorderwagen, tagirt um 50 fl. wird am

Samstag, den 10. Oktober d. J.,

Vormittags 11 Uhr

bei unterzeichneter Stelle versteigert.

Stadtschultheißenamt.
Wesinger.



Gefunden auf der Straße von hier nach Schwann ein Geldbehälter mit etwas Geld, welches der rechtmäßige Eigentümer innerhalb 8 Tagen gegen Ersatz der Einrückungskosten abholen kann, widrigenfalls zu Gunsten des Finders erkannt wird.

Ferner
eine Art
auf der Straße von Schwann nach Dornach, welche der rechtmäßige Eigentümer innerhalb 8 Tagen abholen kann.
Feldrennach, 3. Oktober 1874.
Schultzeiß
Schönthalen.

Engelsbrand.

Bitte um Liebesgaben.

Donnerstag, den 17. Sept. d. J., verunglückte der hiesige Bäcker Johann Regelman, mit seinem Holzfuhrwerk auf der Waldrennacher Steige. Durch Brechen der Sperrfette gerieth der beladene Wagen in unaufhaltsamen Lauf, wurde am Fuß der Steige auf die Seite geschleudert, und brach zusammen. Eines der Pferde mußte sofort getödtet werden, weil der Fuß gebrochen war.

Regelman ist ganz vermögenslos, hat acht noch unerwachsene Kinder und ist in keiner Weise im Stande, den Schaden selbst zu decken.

Mildthätige Gaben für die bedrängte Familie erbittet

das gemeinsch. Amt.
Reßlen, Pf.-B., Schrotth.

Privatnachrichten.

**H. Kulsheimer,
Pforzheim**

empfehlst sein großes Lager in
Oefen u. Herden
zu Holz-, Coaks- und Steinkohlenbrand.

Liebenzell.

Eine

Möstopresse

mit starker eiserner Spindel neuester Construction setzt dem Verkaufe aus

Fr. Schönlén,
Färber.

Die Kaiserl. und Königl.
Hof-Chocoladen-Fabrik

von Gebr. Stollwerk
in **Cöln** übergab den Verkauf
ihrer vorzüglichen Fabrikate
in **Neuenbürg**
Herrn Cond. **Th. Weiss.**

Büchleinblätter, weiß Pöschkarton, (zu
Schreib-, In- und Unterlagen)
bei **Jak. Meeh.**

Zahnarzt A. Vögele aus Stuttgart

ist **Mittwoch, den 7. d. M.** im Gasthaus z. Stern in Wildbad zu sprechen.

Neuenbürg.

Trauben-Zucker

empfehlst billigt

C. Helber.

Neuenbürg.

Tuch & Bukskin

besonders schöne

schwarze Tricot, Satin & Tuch

in großer Auswahl bei

C. Helber.



Die
**Flachs-, Hanf- & Abwergspinnerei,
Weberei & Zwirnerei Schrehheim
bei Ulm**



ist mit den neuesten unschadhaftesten für jede Silb. Medaille. Sorte Flachs, Hanf und Abwerg passenden Ulm a./D. 1871. Maschinen versehen, und liefert alle 14 Tage garantiert vorzügliches Gezpinnst ab, weshalb wir zur besten Versorgung gerne bereit sind.

Die Fabriks-Agenten:

Chr. Herrmann in Gräfenhausen. — G. F. Killich in Schwann —
F. Gollmer in Neuenbürg.

Eine Prämie von 250,000 Reichs-Mark

sowie weitere 43300 Preise von 125,000, 90,000, 60,000, 50,000, 40,000, 36,000, 3 à 30,000, 24,000, 2 à 20,000, 18,000, 6 à 15,000, 23mal 12,000 u. s. w. sind zu erlangen in der Neuen von der freien Stadt Hamburg errichteten großen Geldlotterie. Bei dieser Lotterie ist besonders hervorzuheben:

1. Daß nicht wie bei anderen Prämien-Lotterien die enthaltenden Gewinne erst nach Jahren gezogen werden, sondern sämtliche oben bezeichnete Gewinne und Prämien schon innerhalb 6 Monaten mittelst nur sieben statthabenden Verloosungen zur Entscheidung kommen.
2. Für die Auszahlung der Gewinne haftet der Staat und erfolgt solche sofort nach jeder Ziehung.
3. Die Einsätze sind äußerst niedrig gestellt, so daß im Verhältnis der vielen bedeutenden Gewinne eine Beteiligung mit nur kleinem Risiko verknüpft ist. Alle diese Vortheile zusammengenommen, lassen dieses Unternehmen als ein höchst solides empfehlen und wird es uns hoffentlich auch diesmal wieder vergönnt sein, die höchsten Hauptgewinne unsern verehrten Abnehmern auszahlen zu können. Für bevorstehende Ziehung 1. Klasse kostet: Ein ganzes Originalloos fl. 3 1/2, Ein Halbes fl. 1. 45, Ein Viertel nur 53 kr., welche gegen Einzahlung oder Nachnahme des Betrages nach den entferntesten Gegenden von uns versandt werden. Wir müssen jedoch dringend bitten, geneigte Aufträge uns bis längstens den 22. October zukommen zu lassen, da wir nur in diesem Falle dieselben in gewohnter Pünktlichkeit ausführen können. — Amtliche Pläne und jede weitere Auskunft gratis.

Strauss & Comp., Bankgeschäft Hamburg.

Lampenschirme

empfehlst

Jak. Meeh.

Amts- und Brief-Couverté

in verschiedenen Sorten bei

Jak. Meeh.



Herrnalt.
Der Unterzeichnete wohnt
jetzt an der Hauptstraße neben
Kaufmann Brosius.
Wund- & Sebarzt
Grässle.

Neuenbürg.
 Eine guterhaltene eichene
Krautstände
 verkauft
 Gottfried Pfommer.

Conweiler.
 25 Stück
Tauben
 verschiedener Arten verkauft
 Andreas Gann.
 Sonntags zu Hause zu treffen.

Ein Pfandschein
 über 800 fl. wird gegen baar zum Um-
 tausch angeboten. Von wem, sagt die
 Redaktion.

Birkenfeld.
700 und 400 fl.
 Pflegschaftsgeld liegen zum Ausleihen ge-
 gen Sicherheit auch in kleineren Posten
 parat bei
 Friedr. Winter.

Farbige, beffirnte, carrirte, linirte und
 glatte Briespapiere
 bei
 Jak. Mech.

Schreib-Mappen
 mit Lösspapier-, Carton und Linienblatt
 zum tägl. Gebrauch geeignet, bei
 Jak. Mech.

Ironik.

Deutschland.

Die „Spener'sche Zeitung“ meldet: Der Reichstag wird am 18. Oktober wahr- scheinlich durch den Fürsten Bismarck er- öffnet, welcher dann von Varzin zurückkeh- ren wird. Die Vorlagen, die dem Reichs- tage zugehen werden, sind das Reichsbud- get pro 1875, ein Gerichtsverfassungs- Gesetz und eine Straf- und Civilprozeß- Ordnung.

In Deutschland geht neben der Klerikal- politischen Bewegung die sozial-demokratische ihren Gang fort. Beide Parteien beab- sichtigen, den Reichstag dringend aufzufor- dern, daß er für Sicherstellung vollständiger Vereins- und Versammlungsfreiheit wirken möge.

Bonn, 28. Sept. Beim Frühbur- gunder, der in der Umgegend bereits in voriger Woche gelesen wurde, sind hinsicht- lich der Quantität wie der Qualität die hochgespannten Erwartungen der Winzer noch übertroffen worden. Das Gewicht des Mostes erreichte die seltene Höhe von 95 Grad.

Bei der Erftwahl in dem Reichstags- wahlkreise Forchheim wurde Fürst Hohen-

lohe wieder gewählt. Das genaue Stim- menverhältniß ist noch nicht bekannt, doch scheint er doppelt soviel Stimmen als sein ultramontaner Concurrent, Pfarrer Krapp, erhalten zu haben.

Pforzheim, 2. Oktober. Dem Vernehmen nach hat die Direktion der Heil- und Pflegeanstalt hier dem römischen Hausgeistlichen sammt seinem Kaplan es einstweilen unterlaßt, irgend welche Funk- tionen in der Anstalt vorzunehmen. Ur- sache hievon sollen zwei Predigten sein, in denen die Direktion eine moralische Quälerei der Pfleglinge und eine Auffor- derung an das Dienstpersonal zum Unge- horsam erblickte. (P. B.)

Pforzheim, 3. Okt. Den „Karlsru. Nachr.“ wird folgendes geschrieben: Gera- bezu empörend ist der schamlose Wucher, welcher gegenwärtig auf dem hiesigen Wo- chenmärkte mit dem diesjährigen so außer- ordentlich reichen Obstertrag getrieben wird, während wir doch von überall her Berichte über beispiellos billige Obstverkäufe zu lesen bekommen und an anderen Orten unseres Landes ein Sekter vorzügliches Obst um 24 bis 30 kr. verkauft wird. Es ist wahrlich eine Sünde und Schande, mit welcher Gewissenlosigkeit das hiesige Publikum von Leuten ausgebeutet wird, denen der Obsthandel im Kleinen bei nur einigermaßen gangbaren Sorten einen Rein- gewinn von 6 bis 10 fl. und noch mehr täglich abwirft, ohne daß sie sich auch nur im Geringsten dabei anzustrengen brauchen.

Kauft eine hiesige Hausfrau einige ge- wöhnliche Birnen, Aepfel oder gar Trau- ben, von feinerem Tafelobst gar nicht zu reden, so zählt man ihr auf dem Wochen- markte für ihr gutes Geld einige wenige Stück in den Korb, so daß man fast glau- ben möchte die theure Zeit sei in Folge veritabler Mißernte über uns hereingebro- chen. Dabei befehligen sich die Obsthänd- ler und Händlerinnen einer Brutalität, die leider nur selten in die gebührenden Schranken zurückgewiesen wird, da es nicht Jedermanns Sache ist, auf öffentlichem Plätze mit diesen Leuten sich herumzujrei- ten. Etliche Familien haben sich dem entgegen bereits an Bekannte in obstrich- ten Gegenden mit dem Erntuchen gewen- det, für ihre Rechnung an Ort und Stelle einige Körbe Obst einzukaufen und per Gültgut hierher zu senden und sind solche wirklich sehr billige Sendungen zur größ- ten Zufriedenheit ausgefallen. Diesem Beispiele würden, wir sind überzeugt, gewiß recht gerne schon Mehrere gefolgt sein, wenn sie nur eine solche Adresse für größeren Obstbezug in Erfahrung brächten. Vielleicht wäre jemand so freudlich, uns derartige Adressen im Interesse der Gesamtheit zur Veröffent- lichung mitzutheilen, wofür gewiß Viele dankbar wären, welche den unverschämten hiesigen Obstwucher mit dem überaus reichen Erntesegen nicht in Einklang zu bringen vermögen. Obstzüchter aus der Umgegend, welche mit Wagenladungen den hiesigen Markt zu besuchen sich ent- schließen wollten, könnten ebenfalls ein recht hübschen Gewinn erzielen und dürf- ten sich eines raschen Absatzes versichert halten. (P. B.)

Württemberg.

Die täglich dreimalige Personenpost zwischen dem Ort und der Eisenbahnstation **Teinach** wurde am 30. September d. J. letztmals zur Ausführung gebracht; an die Stelle derselben trat vom 1. Oktober an bis auf Weiteres eine täglich einmalige Postbotenfahrt mit folgenden Kurzzeiten: aus Teinach Ort 3 Uhr 39 M. Nm. in Teinach Station 4 Uhr — M. Nm., aus Teinach Station 6 Uhr 30 M. Abds., in Teinach Ort 7 Uhr — M. Abds.

Dem Postboten ist gestattet, mittelst dieser Fahrt in seinem mit bedecktem Per- sonenstuh für 2 Personen versehenen Wagen Reisende auf eigene Rechnung zu befördern.

Vom 1. Oktober d. J. an erfolgt bei der Personenpost zwischen Freudenstadt und Petersthal der Abgang aus Freudenstadt um 7 1/2 Uhr Morgens, die Ankunft in Petersthal um 10 Uhr 40 Min. Vormittags.

In umgekehrter Richtung tritt eine Aenderung nicht ein.

Stuttgart, 1. Oktober. Nach den neuesten Verfügungen wird das 5. deutsche Bundesschießen definitiv in Stuttgart statt- finden, nachdem in den letzten Tagen Sei- tens der Stadtbehörde die Genehmigung der vorgelegten Baupläne erfolgt ist. Der Festplatz wird unterhalb des Gartens der Thierarzneischule (rechts von der Pferde- bahn), der Schießplatz angrenzend an den Hag der K. Villa (links von der Pferde- bahn) seine Stelle finden, übereinstimmend mit den Plänen, die seit längerer Zeit über diese beiden Plätze bekannt waren.

Ludwigsburg, den 1. Okt. Der Herbst scheint ein reges Leben in die Ge- schäftswelt bringen zu wollen. Bei den hohen Preisen, welche unsere Weingärtner für ihr heuriges Erzeugniß zu erzielen hoffen, haben schon mehrere Geschäftleute sich entschlossen, ihren Bedarf theilweise im Elßaß zu decken und es ist ihnen gelungen, daselbst den Eimer um ca. 30 fl. aufzu- kaufen. Dem Vernehmen nach sollen diese Vorgänge hier vielfach Nachahmung fin- den. Angesichts dieser Thatsache ist es zu verwundern, daß der zu nur 1/2 Eimer geschätzte Ertrag des Weinberges in den K. Anlagen zu 43 fl. 30 kr. ersteigert wurde.

Heilbronn, 1. Okt. [Kartoffel- und Obstmarkt.] Bei starker Zufuhr ging der Verkauf auch heute wieder sehr leb- haft. Die Preise stellten sich beim Obst zwischen 3 fl. 30 kr. bis 4 fl., und bei den Kartoffeln zwischen 56 kr. bis 1 fl. 6 kr. per Zentner. Gebrochenes Obst 1 fl. 36 kr. bis 1 fl. 48 kr. per Eimer. Es ist stets starke Nachfrage nach gebrochenem Obst von edleren Sorten und wären des- halb auch hierin Zufuhren sehr erwünscht.

Rottweil, 2. Okt. Die Wasser- Leitung ist, der Uebereinkunft gemäß, seit gestern vollendet. Die vorgenommenen Proben in Anwesenheit des Oberleiters des schönen Werkes, Oberbau-Rath v. Schmann waren durchaus befriedigend, weshalb Abends der Freude über das Ge- lunge, den verschiedensten Schwierigkeiten unterworfenen Unternehmen durch ein Ban- lett Ausdruck gegeben wurde, in welchem gegenseitige Trinksprüche, humoristische Bo

träge vom Lieberfranz und Blechnusfitt
heitere Abwechslung boten.

Tübingen, 1. Okt. Preise an den
letzten 2 Markttagen wieder gestiegen bis
zu 5 fl. 30 kr. per Sacl. In der näch-
sten Woche wird das erste Schweizerobst
ankommen, was den Preis ohne Zweifel
herabdrücken wird.

Magold, 26. Sept. Hopfen bei-
nahe ganz aufgebraucht um 130—150 fl.
per Ctr. Mostobst gesucht, wird von der
Schweiz importirt, 32—40 kr. per Simri.

D e s t e r r e i c h.

Von den Schlittenreisen des Nordpolfahrers
J. Payer. (Schluß.)

Payer war glücklicherweise an einem Gurt
hängen geblieben und hatte sich piatt auf
den Boden jenseits des Spalles gedrückt;
dies war nur möglich, weil sich der Schlit-
ten zwischen der Spalte gespreizt hatte.
Nun warf sich Drel ebenfalls auf den
Bauch und kroch auf allen Vieren bis
zur Spalte; dort sah er Payer in einer
Tiefe von zwei Klaftern liegen, und aus
dem Abgrunde tönte das Jammern des
Matrosen und das Gewimmer der an der
Leine haummelnden Hunde. Drel warf
Payer ein Taschenmesser zu, mit dessen
Hilfe er den Gurt abschneiden und sich
retten konnte. Nun riefen sie dem Ma-
trosen in die Tiefe hinab, er möge sich
unter keinen Umständen legen, sonst sei sein
Erstarren unausweichlich; dann liefen sie
in Strümpfen den zurückgeschickten Leuten
sechs nautische Meilen nach, erwischten den
Tyro er Kloß und nach ungefähr 3 1/2
Stunden waren sie wieder an der Spalte.
Mit den mitgebrachten Stangen und Tauen
wurde der Matrose gerettet; zwei Zelt-
stützen wurden über die Spalte gelegt, der
Tyroter glitt hinab und holte seinen Ka-
meraden, die Hunde und den Schlitten
herauf. Der Zwischenfall hielt Payer
nicht ab, die Expedition fortzuziehen, nur
die Richtung wurde geändert. Er beschloß,
nicht über die Gletscher, sondern gegen
Westen vorwärts zu dringen, und wollte
versuchen, von dort aus nach Norden zu
gelangen. Am andern Morgen schon ka-
men sie dahin und fanden einen guten
Weg über junges Eis. Der Fortgang war
vorzüglich, und so erreichten sie am 12.
April auf 82 Grad 5 Min. den nördlich-
sten betretenen Punkt der Erde. Dort
wurde die österreichische Flagge aufgehißt
und ein dreimaliges Hurrah gerufen. Aus
den mitgebrachten Ingredienzen brauten
sie die Entdecker ein Getränk aus Rum,
Kaffee und Fleischextrakt. Von tausend
Fuß Höhe herab überschauten sie das Land,
welches nach einer beiläufigen Schätzung
sich 70 Meilen nach Nordwest zieht. Von
Bierfäßlern fanden die Nordpolfahrer
den Eisbar in großer Menge, sie selbst
schossen mehr als sechzig, deren kostbare
Felle in Fässern verpackt auf dem „Teget-
thoff“ zurückgelassen wurden; dann sahen
sie oft die frischen Spuren der Füchse auf
Caps, wo sich Vögel anschiekten, der Thiere
selbst konnten sie jedoch nicht ansichtig
werden. — Die Nordpolfahrer lobten die
solide Art, in welcher in Hamburg der
„Tegetthoff“ verproviantirt wurde, und ge-
dachten oft der Firma Johann Kluae in

Smichow bei Prag, welche der Expedition
6000 Rationen Chokolade geschenkt hatte;
diese war der Mannschaft zu wahrhaftem
Manna, denn Erbswurst und Chokolade
waren ihre beste Nahrung, nachdem der
„Tegetthoff“ verlassen werden mußte.

U s l a n d.

Wenn in Deutschland die Parteien ruhen,
wählen und kämpfen sie dagegen in Frank-
reich fort. Die Wahl von Maine und Loire
bot abermals ein treues, aber trauriges
Bild der Fervürnisse Frankreichs. Die
Republikaner jubeln, die Septennialisten,
Orleanisten und Bonapartisten suchen ihre
Niederlage zu beschönigen; die Legitimisten
und Ultramontanen spotten und verhöhnen.

Neapel, im September. Bei den
Ausgrabungen in Herculaneum hat man
soeben einen interessanten Fund gemacht;
es ist dies die Büste einer Frau in natür-
licher Größe ganz aus Silber. Die Sta-
tue ist ganz vortreflich erhalten. Diese
Statue ist die einzige aus Silber angefer-
tigte, die man bisher fand, sie wiegt 29
Kilogramm. Es erhob sich ein Disput
unter den Kennern, ob die Figur gegossen
oder ciselirt wurde, bestimmte Merkmale
weisen jedoch auf die erstere Entstehungs-
art hin, auch dem Gewichte nach zu schlie-
ßen ist die Figur hohl, mithin mußte sie
gegossen sein. Die Figur stellt den schönen
Kopf einer jungen Frau dar.

Miszellen.

Ein Sandkorn.

(Von Idor Proschko.)
(Schluß.)

„Ein Sandkorn!“ schrie hier der alte
Todtengräber, sich mit glühendem Fieber-
antlitz auf dem Lager emporrichtend. —
„Allmächtiger! das ist deine Hand! Ach,
meine Worte klangen prophetisch, als ich
dem unglücklichen Czar am Kirchhoie zu-
rief: Ein Sandkorn genügt in der Hand
des Allmächtigen, um die Geschicke des
Erdballes zu lenken! — es hat genügt!“ —

Todtenstille herrichte jetzt im Gemache
ernst und gedankenvoll blickte jetzt der junge
Czar auf das kleine Lehrlein, das er noch
in den Händen hielt; sein Begleiter, Garde-
Adjutant Wilkoff, stand eben so tief er-
griffen an seiner Seite.

Als beide wieder aufblickten, da war
der alte Todtengräber verchieden. Die
Gewalt der furchtbaren Eindrücke dieser
Nacht hatten seine Lebenskraft erschöpft,
sein Herz gebrochen.

Czar Alexander verließ in tiefer Trauer
das Gemach. Im Weggehen sagte er zu
seinem Begleiter: „Sorgen sie für die
Familie des armen Todtengräbers, sie ge-
hört fortan unter die Gläubiger des Staats-
schatzes.“

Kaiser Paul I. war der Brennpunkt
gewesen, in welchem sich der nordische Bund
concentrirt hatte. Mit seinem letzten Hauche
unter der Felsbinde Benningens wehte
der für Albion so furchtbare nordische Bund
auseinander. Die Kabinete von Kopenhagen
und Stockholm, nun nicht mehr unter dem
Fittig des nordischen Mars operirend, konn-
ten nichts eiligeres thun, als vor der
Rache Benningens sich zu salviren, denn

nach Pauls Tode hatten sich die Pahlens
und Subows in die Gewalt getheilt, ihre
Systeme jedoch nicht geeinigt. Ersterer
wollte Aairechterhaltung der Quadrupel-
Allianz, Letzterer wollte die bewaffnete
Neutralität den Engländern opfern.

Kaiser Alexander mürde der Zudringlich-
keiten Pahlens, neigte sich auf Subows
Seite. Die russische Politik wurde fortan
jene des russischen Kabinetts. Der Vertrag
vom 17. Juni 1801 sprengte das Band
der nordischen Koalition vollends. Schwe-
den, das sich auf Rußland nicht mehr
stützen konnte, unterzeichnete die Akte vom
18. Mai, wodurch es das Embargo von
den in seinen Häfen liegenden englischen
Schiffen aufhob; Dänemark that dasselbe,
England zwangirte. — Der Seerrieg im
baltischen Meere war beendet.

Preußen unterhandelte gleichfalls mit
England und behielt das besetzte Hannover
bis zum Frieden. Es gab keine Neutralen
mehr. England, dessen Feinde noch im
Beginne des Monats ein Riesengehecht
gegen Pygmäen zu stehen schienen, hatte
nirgends nachgegeben, überall gesiegt; es
erhielt und behielt fortan die Diktatur
auf dem Meere.

Wäre Kaiser Paul nicht ermordet wor-
den, — wie ganz anders hätten sich die
Weltereignisse gestaltet; —

Der Tod des mächtigen Czaren Paul I.,
die Lösung des furchtbaren nordischen
Bundes, der Sieg Britanniens über die
Seemächte Europa's, — diese Riesenfette
von Wel.begebenheiten unseres Jahrhun-
derts hing, wie es uns die Dorparter
Jahrbücher in der gegenwärtigen, noch
wenig bekannten Begebenheit überliefert
haben, nach dem Rathschlusse des Un-
gründlichen an einem kleinen Sand-
korn! —

G ö r l i c h. Der Ortsvorsteher des
Dorfes J. bei Görlitz ließ vor kurzer Zeit
durch die ortsübliche Bestellungweise per
Tafel von Haus zu Haus folgende Bekannt-
machung ergehen: „Sofort mache ich noch-
mals bekannt: Wer einen tollwuthranken
Hund unterläßt mir anzuzeigen wird mit
1 Thaler Ordnungsstrafe bestraft, desglei-
chen wer jetzt bis auf Weiteres sein Hund
frei herumlaufen läßt, ebenfalls 1 Thaler
Strafe und wird todtgeschossen.“

W e r t h der Arbeit. Ein Stück
gewöhnliches Eisen, welches einen Thaler
kostet, gibt zu Hufeisen verarbeitet einen
Worth von 3 Thlrn., zu Handwerksge-
räthen 4 Thlr., zu gußeisernen Geräthen
und Zierrathen 45 Thlr., zu Stroh- und
Nähnadeln 74 Thlr., zu Stahlschnallen
und seinen Knöpfen 900 Thlr., zu Stahl-
schmuckstücken 2000 Thlr., zu Hemdknöpfen
6000 Thlr., zu Uhrfedern 50,000 Thlr.

Der Nutzen des Kochsalzes.
Wenn man frische, wohlriechende Blumen
völlig mit Salz umgiebt, oder bedeckt, sollen
sie auf lange Zeit zu Zwecken der Parfü-
merie ihren Wohlgeruch behalten. — Ebenso
soll eine Salzlösung das beste Mittel gegen
Bienenfick sein.

Erinnerungstage.

1870. 5. Oktober: das 14. Armee-corps
überschreitet die Vogesen.

